

Fuchs und Maus.

Schluck, würg, kotz. ERIKA
FUCHS

Ich weiss, Ihnen stehen Oster-
nester, -eier, -hasen und -en-
ten bis oben. Doch hier müssen
Sie noch durch. Nicht zuletzt,
weil keine Ente ohne Donaldis-
muns. Und der hat in letzter Zeit
bekanntlich eine neue Bedeutung
erhalten. Quak. Zuerst aber, weil
sich der Todestag der legendären
Übersetzerin der Micky Maus
Ende April zum 12. Mal jährt.
Erika Fuchs verlieh den Mäusen
und Enten auf deutsch einen ei-
genen Sprachkosmos. Nach ihr
ist der Erikativ benannt. Kultur-
pessimisten witterten mit dem
Erscheinen der ersten Ausgabe
1951 den Untergang des Abend-
landes. Sogar das Karlsruher
Bundesgericht stellte fest: «Ob
Bildstreifenhefte geeignet sind,
Jugendliche sittlich zu gefähr-
den, hängt von ihrem jeweiligen
textlichen und bildlichen Inhalt
ab, obwohl alle Arten von Co-
mics der geistigen Verkümme-
rung Vorschub leisten und nach
Meinung führender Jugendpsy-
chologen die Gefahr des moder-
nen Analphabetentums heraufbe-
schwören.»

Und selbstverständlich soll-
ten die Kulturpessimisten

Recht behalten. Die Richter hat-
ten es ja eh schon. So ist kein
Abendland mehr. Und man kann
ungeniert Jugendliche sittlich ge-
fährden und in Comicsprache
schreiben.

Stift her, knirsch, knack.
Spitz, spitz, knirsch, Mine
ab. Neuer Stift her, kracks, fluch,
trampel, Stift in den Müll. Neuer
Schreiber her. Kratz, grübel und
studier. Stöhn, seufz, ächz. Kein
Plan. Schepper, leeres Hirn stösst
an Schädelkalotte. Männchen
aufs Papier. Ring, ring. Gottsei-
dank, ein Telefon. Zack, Hörer
ans Ohr. Hallo, hallo. Bin ich
noch da? Tuut, tuut, tuut, schon
weg. Schade, weiter, hopp.
Schepper, leeres Hirn stösst an
Schädeldecke.

Ding, dong. Zack, den Hö-
rer ans Ohr. Ding, dong.
So was von balla, balla, das ist
die Türglocke. Auf, stolper,
schnauf. Wer ist da? Trick, Tick
und Track mit dem Enkeltrick?
Die Panzerknacker wollen mein
Portmonee? Die sollen doch in
Entenhausen in den Superblock,
dort ist Überschuss, die Finanz-
ministerin badet in der Stadtkas-
se. Wühl, klimper, Schlüssel-
such. Wo ist das Ding? Heureka.
Zack, dreh, knirsch, ächz. Grins,

wir sind von einem jungen Start-
up. Grins, grins, Zwei Minuten
für eine tolles, neues Produkt,
supergrins. Knall, zitter. Hüpf,
freu, die bin ich los. Stolper, fall,
rumms. Wieher, gacker, kreisch
(der Mitbewohner). Doing, ihm
eins auf die Rübe.

Erstmal Pause, erstmal n'Es-
presso. Zadong, Schublade
auf. Wühl, wühl, Kapselsuch.
Hurra. Zadong, Schublade zu.
Aua, Finger schwillt. Drück,
würg, fluch. Kapsel klemmt.
Ächz, stocher, press, knacks,
drin, anderer Finger schwillt.
Drück, blink, wart. Dröhn, tröp-
fel, tröpfel. Scheisse. Fluch,
pack, wirf, schepper, klirr. Wie-
her, gacker, kreisch (der Mitbe-
wohner). Doing, ihm eins auf die
Rübe.

Kratz, grübel und studier.
Stöhn, seufz, ächz. Kein
Plan. Schepper, leeres Hirn stösst
an Schädeldecke. Männchen aufs
Papier.

So werden heute Kolumnen
hergestellt. Nach der geisti-
gen Verkümmerung. Und im
Zeitalter des neuen Donaldis-
musses. Quak.

Adrian Ramsauer,
25.4.2017, 116. Jahrgang, Nr. 115.